

26/2

Bildungs-Ausschuss der sozialdem. Partei und der freien Gewerkschaften Düsseldorfs

Vorstellung im Stadttheater.

Sonntag den 26. Februar, nachmittags 2¹/₂ Uhr:

Das goldene Kreuz

Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von H. S. von Mosenthal.

Musik von Ignaz Brüll.

Spielleitung: Robert Leffler. Musikalische Leitung: Walter Schwarz.

Personen:

Gontran de l'Ancre Robert Huff
Nicolas Parisei, Wirt zur Mühle . . . Richard Hedler
Christine, seine Schwester Claire Lissner
Therese, seine Cousine und Braut . . . Else Segall
Bombardon, Sergeant Michael Bohnen
Soldaten, Bauern, Bäuerinnen, Kinder, Musikanten.
Ort der Handlung: Dorf bei Colmar. Zeit: 1812—1815.

Inhaltsangabe siehe Rückseite.

Umbesetzungen infolge von Erkrankungen behält sich die Direktion vor.

Textbücher sind bei den Billeffeuren zu haben.

Einlaß 2 Uhr. Anfang 2¹/₂ Uhr. Ende ungefähr 4³/₄ Uhr.

Die nächste Veranstaltung des Bildungs-Ausschusses findet statt:

Samstag den 18. März 1911, abends 8 Uhr

im „Volkshaus“ zu Düsseldorf, Flingerstraße:

Märzfeier

unter Mitwirkung des russischen Geigen-Virtuosen

Genossen **Sörmus**.

Alles Nähere wird noch durch die „Volkszeitung“ bekannt gegeben.

Der Bildungs-Ausschuß.

A. Gerisch, Düsseldorf.

Inhalt der Oper „Das goldene Kreuz“.

Die Szene im 1. Akt ist der Platz vor dem Wirtshaus „Zur Mühle“, bei dem Dorfe Melun, unweit Colmar. Es ist der Hochzeitstag des Wirtes „Zur Mühle“, Nicolas Pariset, kurz „Colas“ genannt, der seine hübsche Cousine Therese freit. Die Mädchen des Dorfes hänseln in harmloser Weise Christine, die Schwester des Colas, die ihm bisher das Hauswesen geführt hat. Christine, eine herbe und strenge Natur, hat schon eine ganze Reihe von Freiern abgewiesen, sie lebt nur für ihren Bruder und hat nie daran gedacht, ihr Herz zu verschenken, wie sie selbst sagt: „Kein Mann wird meinem Herzen lieber, als mir mein teurer Bruder war.“ Sie ist sehr beunruhigt, da Colas, der ins Dorf hinübergewandert ist, so lange ausbleibt. Sie weiss, dass im Hinblick auf den Feldzug nach Russland kaiserliche Verordnungen ergangen sind, die Rekrutenaushebungen dekretieren. Sie fürchtet, dass auch Colas mit ins Feld muss. — Die beiden Mädchen machen sich auf den Weg nach der Mairie (Bürgermeisterei), um sich nach Colas umzusehen. Indessen tritt der Sergeant Bombardon auf, begleitet von Gontran de l'Ancre, einem jungen Edelmann, der, durch die Untreue seiner Verlobten, die einen anderen genommen hat, verbittert aus der Heimat fortziehen will.

Bald sieht man Colas kommen, eine Soldatenmütze auf dem Kopfe, Christine, seine Schwester, hält ihn fest umklammert. Er gebärdet sich sehr patriotisch und als grosser Vaterlandsverteidiger, im Innersten ist es ihm aber doch sehr elend zu Mute, an seinem Hochzeitstage ins Feld ziehen zu müssen. — Christine ist ausser sich, dass der Bruder in Gefahr und Not, vielleicht gar dem Tode entgegen ziehen soll, sie fragt verzweifelt nach einem Mittel, den Bruder zu lösen. — Da wird ihr als einziges Hilfsmittel die Stellung eines Ersatzmannes genannt. Doch woher einen solchen in diesen Zeiten bekommen. — Christine hat einen Einfall: Sie verspricht ihre Hand demjenigen, der als Ersatzmann für den geliebten Bruder in den Krieg zieht. — Wer ihr nach 2 Jahren ein goldenes Kreuz, das sie als teures Erbstück ihrer Mutter bisher am Halse getragen, zurückbringt, dessen Frau gelobt sie zu werden. — Doch keiner der jungen Männer, welche durch das Los freigekommen sind, meldet sich, trotzdem sie einst alle die schöne Christine umwarben. — Colas muss sich zum Abmarsch fertig machen. — Da im letzten Augenblick kommt der Sergeant Bombardon, der sich wieder ins Dorf begeben hatte, zurück; er verkündet, dass Colas daheim bleiben darf, da sich ein Ersatzmann gestellt habe. Den Namen des Braven darf er nicht nennen. — Es ist Gontran, der vorher vom Fenster aus die rührende Klage des Mädchens und ihren Schwur gehört hat. — Von heftiger Liebe zu dem edlen Mädchen, das in seiner Geschwisterliebe so grossen Opfermut zeigte, ergriffen, beschliesst er, sich als Ersatz für Colas zu stellen. Er eilt ins Dorf, um Bombardon von seinem Entschlusse zu verständigen. — Bombardon erhält von Christine das goldene Kreuz für den Ersatzmann, den sie nicht kennt. —

2. Akt. Colas ist doch noch ins Feld gezogen, als die Alliierten die Grenze überschritten hatten, ist verwundet aus dem Kriege heimgekehrt, mit ihm sein Kapitän, der ebenfalls verwundet ist. — Sie haben sich gegenseitig das Leben gerettet. — Der Kapitän ist kein anderer als Gontran. — Er liebt Christine, entdeckt sich ihr aber nicht, da er nicht durch ihren Schwur einen Zwang auf sie ausüben will. — Durch das Geplapper Theresens aber erfährt er, dass Christine ihn auch liebt. — Nun gesteht er ihr seine Liebe und sagt ihr, dass er der Ersatzmann war, dem sie ihre Hand und Treue gelobt. — Doch kann er das goldene Kreuz nicht vorweisen, er hat es, als er im Schnee von Wilna verwundet niedersank, einem Kameraden gegeben, damit dieser es Christinen zurückbringe. — Christine ist tief unglücklich, da sie ja geschworen hat, dem ihre Hand zu reichen, der das Kreuz zurückbringt. — Gontran packt in herbem Weh seine Sachen, um wieder von dannen zu ziehen. — Nun kommen die Angehörigen des Dorfes aus dem Feldzug zurück. — Bombardon, der zum Krüppel geschossen wurde, kehrt mit ihnen heim. — Voll Resignation singt er sein Lied (das Weltberühmtheit erlangt hat) mit dem Refrain: „Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann“. — Nun überstürzen sich die Ereignisse: Bombardon bringt das goldene Kreuz zurück. Christine, ihrem Schwure getreu, will ihm, auch wenn er ein einbeiniger Krüppel ist, ihre Hand reichen. Das weist Bombardon wehmütig von sich, ein sterbender Kamerad habe es ihm gegeben, um es Christine zurückzubringen. — Diese will dem, welchem sie ihrem Schwure nach angehört, bis übers Grab hinaus treu bleiben und im Kloster unvermählt leben. Da hört man hinter der Szene wieder das Abschiedslied Gontrons. Bombardon horcht auf, er erkennt die Stimme des Totgeglaubten, der ihm das goldene Kreuz übergab. — Gontran kommt, nun sind alle Wirrnisse gelöst, er ist es ja, dem gegenüber Christine ihren Schwur gerne einlöst. Der Schluss der Oper zeigt zwei nach langem Leiden glücklich vereinte Menschen.

A, Sch,

Inhalt der Oper „Das goldene Kreuz“.

Die Szene
Melun, unweit
Pariset, kurz
Mädchen des
Colas, die ihm
strenge Natur,
nur für ihren
sie selbst sagt
Bruder war.“
ist, so lange
land kaiserlich
tieren. Sie für
machen sich
umzusehen.
de l'Ancre, ei
die einen and
Bald si
Christine, sei
patriotisch un
doch sehr ele
Christine ist
Tode entgeg
zu lösen.
mannes gen
Christine ha
mann für de
ein goldenes
getragen, zu
jungen Män
sie einst all
fertig mach
der sich wie
bleiben dar
er nicht ne
Klage des
dem edlen
ergriffen, b
um Bombard
von Christ
2. Ak
überschritt
Kapitän, d
gerettet,
deckt sich
ausüben v
ihn auch
Ersatzma
goldene K
wundet r
bringe.
Hand zu
seine Sa
hörigen
geschoss
(das We
man nic
bringt o
auch we
wehmüt
Christin
angehör
Da hört
horcht
übergab
gegenü
zwei nach langem



an Mühle“, bei dem Dorfe
es „Zur Mühle“, Nicolas
ne Therese freit. Die
tine, die Schwester des
ristine, eine herbe und
abgewiesen, sie lebt
erz zu verschenken, wie
ber, als mir mein teurer
as Dorf hinübergegangen
den Feldzug nach Russ-
rutenaushebungen dekret
s. — Die beiden Mädchen
erei), um sich nach Colas
uf, begleitet von Gontran
ntreue seiner Verlobten,
Heimat fortziehen will.
nmütze auf dem Kopfe,
Er gebärdet sich sehr
Innersten ist es ihm aber
Feld ziehen zu müssen. —
nd Not, vielleicht gar dem
einem Mittel, den Bruder
die Stellung eines Ersatz-
essen Zeiten bekommen. —
demjenigen, der als Ersatz-
— Wer ihr nach 2 Jahren
er Mutter bisher am Halse
erden. — Doch keiner der
sind, meldet sich, trotzdem
as muss sich zum Abmarsch
t der Sergeant Bombardon,
erkündet, dass Colas daheim
Den Namen des Braven darf
n Fenster aus die rührende
— Von heftiger Liebe zu
so grossen Opfermut zeigte,
u stellen. Er eilt ins Dorf,
digen. — Bombardon erhält
ann, den sie nicht kennt. —
, als die Alliierten die Grenze
heimgekehrt, mit ihm sein
sich gegenseitig das Leben
an. — Er liebt Christine, ent-
Schwur einen Zwang auf sie
ber erfährt er, dass Christine
be und sagt ihr, dass er der
gelobt. — Doch kann er das
er im Schnee von Wilna ver-
nit dieser es Christinen zurück-
ja geschworen hat, dem ihre
Gontran packt in herbem Weh
. — Nun kommen die Ange-
Bombardon, der zum Krüppel
Resignation singt er sein Lied
rain: „Je nun, man trägt, was
ch die Ereignisse: Bombardon
rem Schwure getreu, will ihm,
reichen. Das weist Bombardon
habe es ihm gegeben, um es
elchem sie ihrem Schwure nach
d im Kloster unvermählt leben.
Lied Gontrons, Bombardon
bten, der ihm das goldene Kreuz
rnisse gelöst, er ist es ja, dem
t. Der Schluss der Oper zeigt
nschen.

A. Sch,